

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wochentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.25 Mk., monatlich 30 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Insertionspreise: Die schon gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Infanterie aus Aue und dem Erzgebirge der Anzeiger monatlich 4 Pfg., Sonntagsblätter 3 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechende Rabatte. Annahme von Anzeigen bis spätestens 11 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Erscheinungsmasse kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Ausgabe des Infanterie durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Erschließung der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 167.

Donnerstag, den 22. Juli 1915.

10. Jahrgang.

Heftige Kämpfe in den Vogesen. Die Deutschen vor Iwangorod.

Bevorstehender Angriff auf die Narew- und Weichsel-Festungen. — Fortschritte unserer Verbündeten zwischen Weichsel und Bistrya. — Scheitern der italienischen Offensive im Górzischen. — Munitionsmangel auch in Italien. — Schwierige Lage der Italiener in Tripolis. — Einführung der Wehrpflicht in England? — Wilson's Antwortnote an Deutschland vom Kabinett genehmigt. — Neutralität der Balkanstaaten.

Unsere Riesentront im Osten.

Das ungeheure Ringen, das jetzt im Osten auf der Front von 1500 Kilometer Länge vor sich geht wird von einem schwedischen Offizier in der schwedischen Zeitung Stockholms Dagblad als die gewaltigste strategische Umfassung bezeichnet, welche die Welt bisher erlebt hat. Im Norden wird diese ungeheure Maßnahme von der starken Döberlinschen Hindenburg und im Süden von den verbündeten deutsch-österreichischen Heeren durchgeführt. Von der Gegend nördlich Kurshang, an der Windau, wo General v. Below die Windau überschritten und Lukum genommen hat, nimmt die Bewegung ihren Anfang. Bei Lublin versuchten die Russen noch vor wenigen Tagen den Vormarsch unserer Heere durch ein starkes Aufgebot von Nachmitteln zu verhindern, da sie die Gefährlichkeit der deutschen Vorwärtsbewegung erkannt hatten. Gleichzeitig mit den offensiven Bewegungen an den Flügeln setzten aber auf mehreren Stellen der Front heftige Kämpfe ein, die ein Verschieben russischer Truppenmassen von einem Punkt zum anderen verhindern. Die Offensive zwischen Bug und Weichsel unter der Führung des Generalfeldmarschalls v. Wladislaw war nicht weniger erfolgreich, als der Angriff auf dem entgegenliegenden Flügel, da es den deutschen Truppen gelang, bei Krasnostaw, westlich des Wieprz und südöstlich von Lublin die russische Front erneut zu durchbrechen. Durch die Lage der Stadt Krasnostaw zu wenig südwestlich von Cholm dem wichtigen russischen Eisenbahnknotenpunkte, erhält dieser erneute Durchbruch eine erhöhte Bedeutung. Durch diese Angriffe, denen noch das Vorgehen des Generalobersten v. Morozoff gegen die obere Weichsel hinzugegerechnet werden muß, ergibt sich ein einheitliches Vorgehen auf dieser gewaltigen Front, das in der gesamten Weltgeschichte bisher einzig dasteht. Auch in diesem Kriege haben wir schon Kämpfe von ungeheuren Frontlängen erlebt. Schließlich kann die Schlacht im Westen auch als ein einheitliches Geschehen angesehen werden. Aber hier sind es immer einige kleinere Abschnitte, die in das Ringen einbezogen werden, während auf dem übrigen Teile der Front Ruhe herrscht oder Kämpfe stattfinden, die nicht im direkten Zusammenhang mit den Vorkängen an anderen Stellen stehen. Auch im Osten haben wir schon gleichzeitige Angriffe an mehreren Stellen erlebt und Kämpfe gesehen, die über Riesentronten von mehreren hundert Kilometer Länge sich ausdehnten. Das gewaltige Schauspiel der Vorwärtsbewegung der gesamten Front von Kurshang bis Krasnostaw, von dem nördlichen Lauf der Windau bis zum Bug, bietet sich zum ersten Male dar, gleichzeitig nach einem und demselben Ziele strebend. Vor diesem Riesenkörper steht das russische Heer, das auf allen Teilen der großen Front in der letzten Zeit geschlagen wurde und sich jetzt krampfhaft der gewaltigen Umarmung zu entziehen versucht, von der es bedroht ist. Die Rollen sind endgültig vertauscht. Früher versuchte das russische Millionenheer unsere tapferen aber kleinen Scharen zu umarmen und zu erdrücken. Jetzt ist das russische Heer, nachdem alle dahingehenden Versuche an der Ueberlegenheit unserer Truppen gescheitert sind, der Gefahr der Umfassung ausgesetzt. Die stolzen Offensivtruppen unserer Truppen auf allen einzelnen Teilen der Front beweisen, daß das russische Heer nirgends in der Lage ist, unseren Heeren erfolgreich zu begegnen. Damit dürfte auch die Frage nach dem Siege in diesem Gigantentzenen gut beantwortet sein.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Ämtlich wird in Wien verlaublich vom 21. Juli:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat sich südlich der von Cholm über Lublin nach Iwangorod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines fortwährenden Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Krasnostaw konnte sich das Korps Krz im Verein mit deutschen Bataillonen den Weg in die feindlichen Linien. Südwestlich Biskupice wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzuge gezwungen. Zwischen der Bistrya und der Weichsel blieb die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand auf starkem Widerstand. Beiderseits Borzschow entzogen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge östlichen Regimentern ihre jah verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern 30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene eingebracht und neun Maschinengewehre erbeutet. Zwischen der

Weichsel und der Bistrya wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich Zwolen die Vorstellungen des Brückenkopfes von Iwangorod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft. In

Der amtliche Kriegsbericht von gestern!

Großes Hauptquartier, 21. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostteile der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellung noch mehrere französische Stellungen, nahmen 2 Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

In den Vogesen fanden in der Gegend von Münster hartnäckige Kämpfe statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Kinskopf (nördlich von Münster) und Mühlbach an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampf wieder hinausgeworfen werden. Südwestlich des Reichsackerkopfes hält er noch ein Stück eines unserer Stellungen besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bis Döberlinschanz und bis zum Bilsenfort unter heftigen feindlichen Feuer. Wir nahmen 2 Offiziere, etwa 120 Mann, zum großen Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutscher Kampflieger zwang ein französisches Flugzeug bei Verpaume zur Landung. Das Flugzeug ist unversehrt in unserem Besitz. Kolmar wurde von feindlichen Flugern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Zivilist wurde getötet, eine Frau verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Popeljanj und Courchany zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab. Westlich von Szawle wurde die letzte feindliche Verschanzung im Stum genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt. In der Dabissa östlich von Kossienje durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier weicht der Gegner. Südlich der Straße Mariampol-Komno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kiebrzycki und Janowka. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso war ein Angriff unserer Landwehr gegen gebliebene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollem Erfolge begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Weiter südlich am Narew wurde ein hartes Weich der Verfolgung von Rogan erstritten. 500 Gefangene wurden gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versuchte an diesem fließ hartnäckigen Widerstand zu scheitern. Seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengeführten Truppen aus den Brückenkopfstellungen von Rogan-Pulitaf und Tomo-Georgiewsk mißlangten. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Blonice-Grojec-Stellung gewählte dem Feinde nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwang unseres sich von allen Seiten verdichtenden Druckes begannen die Russen östlich von Grojec ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzuziehen. Unsere Truppen folgen dicht darauf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Morozoff gestern die vorgeschobene Brückenkopfstellung südlich von Iwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linie bei Wladislawow. Um die anschließende Besetzung wird noch gekämpft. Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Anstrengungen des Generalfeldmarschalls von Mackensen gestellt.

Trotz hartnäckigen Widerstand brachen die österreichisch-ungarischen Truppen bei Strzymiec-Medziewica-Mala südwestlich von Lublin und deutsche Abteilungen südlich von Plaski und nordöstlich von Krasnostaw in die feindlichen Stellungen ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Die Galizien entbrannten bei Sokal neuerdings heftige Kämpfe. An der Bistrya und am Dnjepr ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Górzischen setzten die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateaus von Doberdo und am Górzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feinde, den Monte San Michele, östlich Sdrausina, zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Boog mit hohem zurückgehaltenen Kräfte diese Höhe zurück. Südöstlich Sdrausina behaupteten sich unsere Truppen mit größter Zähigkeit. Ein Flankenangriff von der Ruinenhöhe östlich Sagraado her war schließlich die Italiener auch hier zurück: sie

flüchteten unter großen Verlusten in die besetzten Räume. Da unsere Truppen auch den ganzen Südwestrand des Plateaus fest in Händen behielten und im Górzer Brückenkopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückschlugen, hatten die mit ungeheuren Opfern bezahlten Anstrengungen der Italiener wieder kein Ergebnis. An der übrigen Mitteländischen Front herrscht verhältnismäßig Ruhe. An der Róntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Ostlich Schluderbach griffen drei feindliche Bataillone den Monte Piano an; sie wurden abgewiesen, sturten zurück und verloren etwa zwei Drittel ihres Standes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Biskupice liegt an der Bahnlinie von Cholm nach Lublin und Iwangorod, ungefähr in der Mitte zwischen Cholm und Lublin.

Die Narew-Festungen.

Nach den siegreichen Kämpfen der deutschen Heere zwischen Pissa und Weichsel tobt jetzt der Kampf um den besetzten Narew-Abchnitt. Bekanntlich wird die Narewlinie durch eine Reihe von Festungen zu einem starken Hindernis für den Angreifer gemacht, und zwar handelt es sich um Nowogeorgiewsk, Serozk, Putulst, Rosan, Ostrolenka und Lomicha. Nach den letzten Berichten stehen unsere Truppen bereits vor diesen Narew-Festungen und haben sogar schon einen Teil der Befestigungen von Ostrolenka und Rosan genommen. Einige Angaben über die besetzten Plätze dürften interessieren: Putulst ist ein rechtsseitiger Brückenkopf aus zwei Werten, ein großer Kommunikationsknoten, und besitzt eine Straßenbrücke über den Narew; mehrere Werke sollen in neuerer Zeit zur Verstärkung des Platzes hinzugebaut worden sein. Rosan ist ein kleiner rechtsseitiger Brückenkopf aus zwei Erdwerken am rechten und einer Batterie am linken Ufer. Es enthält eine Straßenbrücke. Ostrolenka mit einer Straßenbrücke über den Narew ist ebenfalls ein rechtsseitiger Brückenkopf, bestehend aus mehreren Erdwerken am rechten (bereits von uns besetzt) und zwei feindlichen Werten am linken Ufer. Die Befestigungen lehnen sich eng an die Stadt an. Lomicha ist ein wichtiger Kommunikationsknoten im gangbaren Abchnitt zwischen Pissa und Wissa. Die Befestigung besteht aus einem doppelten Brückenkopf mit sechs sehr starken Werken und mehreren Anschlagbatterien. Es ist der Hauptstützpunkt der Narewbefestigung. Zu einer besonders starken Festung ist das zum Warschauer Festungsbereich gehörende Nowogeorgiewsk ausgebaut worden. Es ist eine Festung erster Klasse mit besetztem Lager, für mehr als 40 000 Soldaten bestimmt. Die Hauptfestung mit der Zitadelle liegt am rechten Ufer der Weichsel und besteht aus lauter festen, für die Garnison bestimmten Gebäuden, umringt von gewaltigen, bis 40 Meter über den Flußpiegel sich erhebenden Wällen, die ihrerseits wieder von einer langen Reihe von Außenwerken umgeben sind. Außerdem wird das linke Weichsel- und Bugufer durch mehrere starke Forts verteidigt. Nowogeorgiewsk wird durch seine natürliche Lage an der Mündung des Bug in die Weichsel abwärts der Narewmündung in den Bug noch besonders gut geschützt und gilt als sehr starke Festung.

Zu dem deutschen Vormarsch in Kurland.

Ueber Petersburg wird Berliner Blättern indirekt gemeldet: Ruskoje Slowo bemerkt zu der Ernennung des Generals Rukht zum Armeeführer: Rukht werde Armeen zu führen haben, deren Aufgabe es sein werde, Petersburg zu beschützen. Sämtliche behördlichen Archive Rigas, die Geldbestände der dortigen Staatsbankfilialen und die Akten der Gerichte sind gestern nach Petersburg abgegangen. Mit der Räumung der dortigen Intendanturlager ist begonnen worden. Staatsbeamte erließen die Befehle, sich zur Abreise bereit zu halten. Im Laufe der jüngsten Wochen haben über 10 000 Zivilpersonen Rigas fluchtartig verlassen. Die Nordwestbataillone haben die Order, für 19 Flüchtlinge täglich Vorposten zu treffen. Witau steht wie ausgestorben aus. In den letzten Tagen sind weitere sechs protestantische Pastoren aus den daitischen Provinzen nach Sibirien verbannt worden, darunter der bekannte Bauer-Sawenbogen und Glefer aus Michof, dem überdies ein Hochverratsprozeß droht, weil er in einer Predigt seine Gemeinde aufgefordert hatte, vor den heran-